

Neuer Gemeinderat musste beim Budget Rotstift ansetzen

Noch sind die Gretzenbacher Gemeindefinanzen gesund. Damit die im Finanzplan prognostizierten Defizite nicht eintreten, werden aber mittelfristig wirkende Massnahmen nötig. Der neue Gemeinderat musste bereits an seiner ersten Sitzung am Budget 2002 Abstriche machen, welche «wehtun», wie sich Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg ausdrückte.

Pius Müller, bisher Bauamtsmitarbeiter, wird neuer Werkmeister der Einwohnergemeinde.

Finanzplan: gesunde Finanzen, aber düstere Prognosen

Karl Eichhorn als Präsident der Finanzkommission erläuterte dem neuen Gemeinderat den von der Finanzkommission erarbeiteten Finanzplan 2003-2007: Die positiven Jahresrechnungen der vergangenen Jahre und die negativen Prognosezahlen klaffen weit auseinander. Sorgen machen die steigenden Ausgaben, wobei rund 80 Prozent fremdbestimmt, d.h. vom Kanton oder durch Gesetze vorgegeben sind. Verbitterung macht sich bei den Verantwortlichen für die Gemeindefinanzen breit, wenn beispielsweise für einen Einwohner im Massnahmenvollzug jährlich 100'000 Franken oder für einen Internatschüler monatlich 10'000 Franken verfügt werden!

Auf der Einnahmenseite müssen bei den Steuern von Juristischen Personen erhebliche Rückgänge in Kauf genommen werden. Ohne einschneidende Massnahmen (oder erhebliche Mehreinnahmen) rechnet der Finanzplan bis im Jahre 2007 mit einem Defizit von 537'000 Franken und das heutige Eigenkapital von

einer runden Million Franken wäre bereits 2005 aufgebraucht.

Die erste Fassung des Voranschlages hatte ein Defizit von 363'000 Franken aufgewiesen. Es konnte durch die Finanzkommission in Zusammenarbeit mit den Fachkommissionen auf 100'000 Franken gedrückt werden, erscheint aber immer noch als unvertretbar.

Ein Antrag auf Rückweisung von Finanzplan und Budget hatte keine Chance, wäre damit doch nach Meinung der grossen Ratsmehrheit kein Problem gelöst worden. Der Gemeinderat genehmigte den Finanzplan zu Händen der Gemeindeversammlung. Gleichzeitig beauftragte er die Finanzkommission, bis Frühjahr 2002 Vorschläge für langfristig gesunde Finanzen zu erarbeiten.

Teuerungsausgleich, Hundesteuer und Steuersätze

Der Kanton beabsichtigt, per 2002 ca. 2,2 Prozent Teuerungsausgleich auszurichten, wobei ein Teil «Nachholbedarf» ist. Nebst dem Staatspersonal werden auch die Lehrerlöhne entsprechend angepasst, was die Gemeinden zu übernehmen haben. Auf Antrag der Finanzkommission beschloss der Gemeinderat für das Gemeindepersonal einen Teuerungsausgleich von 2 Prozent. Die momentanen Gehälter basieren auf einem Index von 103,5 Punkten und würden mit dieser Erhöhung auf 105,6 Punkte angehoben. Der aktuelle Index beträgt 107,4 Punkte. Im gleichen Rahmen sollen auch die Gemeindestundenlöhne angepasst werden.

An der letztjährigen Budgetgemeinde hatte ein Grossaufmarsch von Hundebesitzern die angestrebte Erhöhung der Hundesteuer von 80 Franken auf 100 Franken abgelehnt und sogar auf 60 Franken reduziert. Der durchschnittliche Aufwand der Gemeinde pro registrierten Hund liegt bei rund 130 Franken. In Respektierung des Gemeindeversammlungsentscheides beschloss der Gemeinderat trotzdem, die Hundesteuer für das Jahr 2002 auf dem diesjähri-

gen Betrag von 60 Franken zu belassen.

Der einstimmige Gemeinderat beschloss Beibehaltung der bisherigen Steuersätze, nämlich 120 Prozent (der 100-prozentigen Staatssteuer) für natürliche Personen, 150 Prozent für juristische Personen und 10 Prozent Feuerwehr-Ersatzabgabe. Die SVP hatte im Vorfeld der Budgetberatungen eine konkrete Steuerreduktion vorgeschlagen. Die entsprechenden Auswirkungen waren in einer separaten Finanzplanvariante durchgerechnet worden. Angesichts der Resultate dieses Modells und der aktuellen Finanzprognosen verzichtete die Fraktion auf ihre Forderung auf Steuersenkung.

Schmerzhaftes Abstriche beim Voranschlag 2002

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg schilderte dem stark erneuerten Gemeinderat (8 von 13 Mitgliedern sind neu), wie das Budget erarbeitet wurde, welche namhaften Kürzungen es bereits erfuhr und welche Aufgaben dem Rat zukommen. Der Gemeinderat habe - so Jeseneg - die geplanten Ausgaben zu werten und im grösseren Zusammenhang zu sehen. Er habe notfalls weitere Streichungen vorzunehmen und dafür auch die Verantwortung zu tragen.

Der Voranschlag selbst wurde dann durch Finanzverwalter Hans Vögeli erläutert. Analysen, Kennzahlen und Vergleiche gegenüber anderen Gemeinden und Kanton bestätigten die Feststellungen der Finanzkommission: Die aktuelle Finanzlage und Steuersätze Gretzenbachs sind gesund. Ohne Massnahmen drohen angesichts des grösstenteils aufgezwungenen Ausgabewachstums aber unvertretbare Defizite. Auch beim Voranschlag hatte ein Rückweisungsantrag bei der grossen Ratsmehrheit keine Chance.

Mehrere Ausgabenpositionen mussten in der Detailberatung des Voranschlages «Federn lassen». Der Gemeinderat beschloss beispielsweise Kürzungen beim baulichen Unter

halt Schulen, Anpassung Heizölpreis an Marktentwicklung, Verschiebung Computererneuerung Sekundarschule und Verzicht auf externe Bauführungskosten. Damit gelang es, das budgetierte Defizit von 105'000 Franken auf 40'000 Franken zu drücken. Dies allerdings im Bewusstsein, dass damit einige Unterhalts- und Erneuerungsausgaben bloss hinausgeschoben sind. Neue Einnahmen konnten spontan nicht gefunden werden. Im Rahmen der Finanzüberlegungen sollen solche Möglichkeiten aber ebenfalls einbezogen werden.

Budget-«Gmeind» am 10. Dezember

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember wird folgende Geschäfte behandeln: Zusammenlegung Zivilschutzorganisationen Schönenwerd (mit Eppenbergr-Wöschnau), Gretzenbach und Däniken; Kündigung Konzessionsvertrag Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd; Kenntnisnahme Finanzplan 2003-2007; Verpflichtungskredite Erschliessung Staldenacker und Sanierung Hochwassergebiet Sängel/Zirzel; Voranschlag 2002. Traditionsgemäss können auch ausscheidende Kommissionspräsidenten und Behördenmitglieder mit 16 Dienstjahren geehrt werden.

Bauamtsangestellter wird Werkmeister

Nach der Kündigung von Hansjörg Schilliger war die Stelle des Werkmeisters öffentlich ausgeschrieben worden. Es gingen 13 Bewerbungen ein, welche durch einen Ausschuss unter Führung der Werkkommission geprüft wurden. 5 Bewerber konnten sich vorstellen und wurden nach verschiedenen Kriterien mit dem Anforderungsprofil der Stelle verglichen.

Auf Antrag des Ausschusses wählte der Gemeinderat den bisherigen Bauamtsmitarbeiter Pius Müller zum neuen Werkmeister mit Amtsantritt 1. November 2001. Die vakante Stelle des Bauamtsmitarbeiters wird neu ausgeschrieben.



Pius Müller, der neue Gretzenbacher Werkmeister. FOTO: HANS BEER

Restliche Wahlen für neue Amtsperiode

Der Gemeinderat wählte die restlichen Kommissionen: Betreuersteam Asylbewerber; EDV-Kommission; Finanzkommission; Gemeindeführungsstab; Kommission Jugendprojekt; Redaktionsteam «Dr Gretzenbacher», Stab Leitung Zivilschutzorganisation. Zudem galt es, eine Reihe von Delegierten der Einwohnergemeinde und weitere Funktionäre zu wählen bzw. zu bestätigen. Sobald alle Kommissionen konstituiert sind, wird das neue Behördenverzeichnis der Amtsperiode 2001-2005 erscheinen.

Die Gemeinderatsfraktionen bezeichneten ihre Fraktionsführungen wie folgt: Max Hertner, CVP; Otto Hermann, SVP; Vincenza Fasnacht, FL; Rita Windisch, FdP; Hansjörg Merz, SP.

Schwellisteg aus Sicherheitsgründen schliessen

Im Auftrag der Anstössergemeinden hat Niedergösgen in den letzten Jahren den Schwellisteg samt Betonplatte unterhalten und geflickt. Die Platte ist nun aber in einem dermassen schlechten Zustand, dass der öffentliche Zugang nicht mehr verantwortet werden kann.

Der Gemeinderat verfügte deshalb in Absprache mit der Gemeinde Niedergösgen die Sperrung des Schwellisteges.

Zusammen mit allen Beteiligten wird nach einer Lösung gesucht, damit der beliebte Aareübergang wieder geöffnet werden kann.

BE